

„in Stade, Johann Hollmanns des Ersten, Lebensgeschichte kürzlich beschreibet.“ Es haben drey Hollmannne nach einander in Stade gelebt und gelehret, deren Geschichte genau an einander hängt. Der Herr Generalsuperintendent hat sich aber in diesem Sendschreiben bloß auf die Lebensgeschichte des ersten Johann Hollmanns eingeschränkt, weil die Lebensumstände des zweyten Johann Hollmanns, seine Amtsführung in Stade, der damalige Kryptokalvinismus in dieser Stadt, Hollmanns Verbannung aus Stade, die Ursachen dieser Verbannung, und die Art und Weise, wie er in Holland bekannt, und nach Leyden berufen worden, noch einer Untersuchung bedürfen. Die Lebensgeschichte des ersten Joh. Hollmanns, welche der Herr Verfasser in diesem Sendschreiben mittheilet, ist mit so vielen Dingen, welche die Brem- und Verdische Kirchenhistorie betreffen, verwickelt, daß wir nicht wohl in diesen Blättern eine Anzeige davon machen können. Die Liebhaber der Kirchengeschichte werden ohnedem dieses Sendschreiben, welches von den Verdiensten seines Verfassers um den Brem- und Verdischen Kirchenstaat ein neues Zeugniß giebt, nachsuchen. Wir sehen aus einer Note, daß der Herr Generalsuperintendent ist an einer stadischen Chronike arbeite; woben er zugleich diejenigen, welche einige dahin gehörige Urkunden besitzen, um gütige Mittheilung derselben ersuchet.

### Frankfurt und Leipzig.

Ge. Pet. Monat hat drucken lassen: Geschichte eines Candidaten, oder die Sitten und Schicksaale junger Gelehrten, in zween Theilen, von J\*. 1753. In Octav. 2 Alph. 5 Bogen. Dem Scheine nach will der Verfasser diese Arbeit müßiger Stunden keinen Roman heißen, und sie ist es doch wirklich. Zählet er sich unter die Gelehrten, die an den Wissenschaften einen guten Geschmack haben, so bedauern wir seine Wahl, die auf so was mittelmäßiges gefallen ist. Denn wir finden die meisten Eigenschaften der schlechten Liebesbücher darinne so merklich, daß wir jedermann die Versicherung geben können, keine Geschichte  
junger